

Viola Schöpe/Klengelhaus/Neustadt/Laudatio

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Kunst, liebe Mitarbeiter/innen des Hauses, sehr verehrte Frau Hofmann, liebe Viola Schöpe!

Die Dresdner Malerin und Multi-Media-Künstlerin Viola Schöpe interessiert sich vor allem für die Welt und ihre Kulturen. Auf Reisen erlebt sie das Fremde, das sich als andere Seiten ihres Ichs offenbart. Und dies geschieht vor allem über die Musik der verschiedenen Regionen und Völker. Sie selbst fing mit vier Jahren für die Musik und das Klavier Feuer, aber die Umstände verhinderten eine intensive musikalische Ausbildung. Stattdessen trat die Malerei in ihr Leben. Von 1983 bis 1988 studierte sie an der HfBK Dresden. Bekannt geworden ist sie durch die Gestaltung des Cafés im Kunsthaus Raskolnikov (sie ist Mitbegründerin des gleichnamigen Vereins) und durch ihre Fassaden im Kunsthof 1997 mit 900 Quadratmetern Fläche, für den sie Mosaiken, Steinreliefs, Metallskulpturen und Malereien schuf. Das Schicksal führte sie auf verschlungenen Pfaden durch Kunst und Leben, die für sie immer eine Einheit bilden. So begreift sie ihr Leben im Sinne von Joseph Beuys als "Gesamtkunstwerk", in dem alle äußeren und inneren Faktoren sich in Kunst umsetzen lassen und das eine ohne das andere nicht funktioniert. Das Reisen als Touristin lehnt Viola Schöpe ab: Für sie ist Reisen ein Prozess der Erfahrung, des Lernens und der Aneignung fremder Kulturen auf Augenhöhe entgegen einer eurozentrischen Perspektive und einem elitären Überlegenheitsbewusstseins, aber auch gegen z.B. einen schwärmenden Phantasieorientalismus, der die Kulturen verklärt, romantisiert, sie aber gleichzeitig vermarktet. Schöpe taucht in die jeweilige Kultur ein, wobei die Musik ihr Schlüssel ist und sie versucht, sie von innen zu schauen. Auf Festivals (festival au dessert) in Timbuktu (Mali, das Woodstock Afrikas) und in Westfrankreich (Angers) lernte sie Musiker aller Klangmuster, Kulturen und Hautfarbe kennen. Seit über 30 Jahren bereist sie mit Musikern die Welt auf der Suche nach neuen Klangformen und der daraus entstehenden Inspiration für die eigene Malerei. So beschäftigte sie sich intensiv mit der Musik und der Kultur der nordafrikanischen Tuareg, die sich in vielen Kämpfen und Auseinandersetzungen gegen die unterschiedlichsten Unterdrücker ihre ethnische Identität bewahrt haben, obwohl sie immer wieder zwischen militante Fronten und politische Grenzen geraten sind. Timbuktu und Teile der Sahelzone werden gegenwärtig von radikalen Gruppen

beherrscht, das hat das Aus für die jährlichen Festivals bedeutet.

Unter dem Titel "Voyage" zeigt die Malerin in dieser Ausstellung 11 Ölbilder aus ihrem umfangreichen Oeuvre, die einen beispielhaften Überblick über ihr malerisches Schaffen bieten. Dabei sind einerseits die äußeren Reisen gemeint, die sie zu diesen Bildern inspirierten, aber auch die Klangwelt samt ihrer geheimnisvollen Zeichen, die Musiker und ihre Instrumente und die innere Welt spiritueller Weltaneignung, die auf dem Pfad des Geistigen und der seelischen Krafterlangung und Energie geschieht. Für sie ist Kunst ein Weg innerer Aneignung und Entwicklung, der ihr die Tür zum Universum öffnet. All und Ewiges ist überall. Das ergibt eine besondere Geborgenheit. Der Kosmos ist unser aller Mutter. In der Wüste hatte sie ähnlich Paul Klee auf seiner Tunesienreise ihr malerisches und seelisches Erweckungserlebnis: Klee schrieb 1914 in sein Tagebuch "Vor den Toren von Kairuan": Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiss das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn: ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler". Für Viola Schöpe entfaltete sich in der Weite der Wüste das Ich und nahm ihr jegliche Angst vor der Gewaltigkeit des Kosmos.

Wichtig für ihre Arbeit mit der Musik sind zahlreiche Sanskrit-Texte aus Indien (im 2. Jahrhundert vor Christus entstanden und aufgeschrieben), die sogenannten "Yoga-Sutras", die eine Anleitung zur Meditation, zum Gesang und zum Tanz bieten. Durch den intensiven Kontakt mit Roop Verma aus Indien wurde sie mit dem Nada Yoga (Klang-Yoga) vertraut, in freiem Umgang mit dieser Inspiration entstand das Ölbild "Sanskrit-Tänzer" aus dem Jahr 2014. Der Musiker und Komponist kommt aus der Tradition von Ravi Shankar und Ali Akbar Khan. Neben dem Figürlichen erzeugt Viola Schöpe über den Gestus der Figuren, ihrem Habit und einer rätselhaften, ornamentalen Textur, aber auch über die dominierenden Farben Gelb und Orange ein emotionales Klangbild, das chiffrenartig für Indiens Musik steht, also Klangzeichen zugleich ist. Klang und Zeichen bilden die emotional-mentale, kulturelle Identität für eine indigene Musik, die sich in Schöpes Bildern immer auch über die Farbigkeit, den Rhythmus und die Struktur eines Bildes manifestiert.

"Schlangenbeschwörer", "Blue Child" (ein Flöten spielendes Kind), "Bateur" (ein Schlagzeuger) und "Trancetrommel" spiegeln die äußere Reise in die Welt der Kulturen, aber auch die innere Reise zum eigenen Ich, zum Selbst der Künstlerin. Für Viola Schöpe ist wichtig, dass der Betrachter seinen eigenen Zugang zu ihren Bildern findet und seinen

eigenen Schwingungen folgt . So berührt das Bild "Katzenmusik" auf gegensätzliche Weise: Der Betrachter weiß sofort, was gemeint ist und plötzlich ist es gar nicht mehr so furchtbar, angesichts der Komik des Bildes, das ein geigendes Mädchen und darunter eine Katze zeigt. Das Nichtperfekte bekam hier auf einmal etwas Sympatisches und bildete für Viola Schöpe einen intensiven Reiz für das eigene Malen. Die Künstlerin malt mit Vorliebe nach life music als ihre Arbeit begleitende Stimulanz und Koaktion. Viele ihrer Figuren, die auf den Bildern erscheinen sind überdimensioniert und nicht anatomisch genau. Sie haben etwas von naiver Malerei, mit großen Köpfen, dünnen Beinen und Armen. Sie erinnern an archaische Felsbilder, Energie oder Geistwesen, die nicht wirklich greifbar sind, einen schamanischen Bezug haben und sich öffnen wie ein Spiegelbild.

Ein weiterer wichtiger Ort für Viola Schöpes Kunst ist das westfranzösische Murs Eringé, wo sie einige Zeit in dem Landschloss der Musikgruppe LOIO lebte und arbeitete. Das Schloss ist zugleich Wohn- und Arbeitsstätte sowie Musikstudio der Musiker, seit 20 Jahren ein Platz der Bohème, Kunstschmiede und Karavanserei der internationalen Musikgruppen, deren Musik die Malerei von Schöpe inspirierte. Es tauchte ab und an eine Katze auf, die wild und unbändig draußen lebte, vor Scheu sich dem Menschen nicht näherte. Sie wurde von den Musikern "Brooklyn" getauft, da die Musiker weltweit auf Tournee waren und New York eine Wirkungsstätte darstellte. Schöpe bemalte zu dem Kunstprojekt 7 Türen, die die letzten 20 Jahre an diesem kreativen Ort verarbeitet darstellten und sich indirekt auf Aldous Huxleys Essay "Die Pforten der Wahrnehmung" beziehen. Die Musiker gingen im Oktober 2018 auf Tournee in die Wüste von Marokko und Viola Schöpe hütete derweil das Landschloss. Ein seltener Moment, allein in diesem riesigen Haus. Schöpe schreibt: "Der Wind heulte ums Haus und riss an den Fensterläden. Ein Sturm mit Gewitter bahnte sich an und eine winzig kleine Katze jammerte und kratzte an der Tür. Die Temperaturen fielen um 15 Grad C schlagartig herab. Ich nahm sie auf und wir wärmten uns am Feuer, es war ihr erstes Gewitter mit Blitz und Hagel und die kleine Katze zitterte fürchterlich. Wir lebten eine Woche in dem Haus und "Brooklyn" schaute mir während meiner Arbeit beim Malen wachsam und neugierig zu. Schließlich wurde sie von den Musikern adoptiert."

Viola Schöpe ist eine Seherin in mehrfacher Hinsicht: Sie sieht Dinge, die andere nicht sehen und nimmt sie in ihre Malerei hinein. Sie sieht aber

auch in den Menschen, mit dem sie es zu tun hat. Ihre Arbeit mit den Augen wird unterstützt durch ein besonderes Gespür für ihn, das sich sowohl am Seelischen als auch am Körperlichen festmacht: Kunst und Leben bilden für sie einen notwendigen Zusammenhang, wie Körper und Seele, Materie und Geist. Ihre therapeutische Arbeit ist eng mit ihrer Kunst verbunden und ein Resultat des seherischen Talentes, das sie einmal für sich aber auch für andere nutzbar macht. Ihr unisono in der Welt-Sein bedeutet wechselseitige Aktion und Kontemplation in der einen oder anderen Form.

Ich danke Ihnen!
Heinz Weißflog